



IWAK
Institut für Wirtschaft,
Arbeit und Kultur



in Kooperation mit

INTERVAL

Ehrenamtliche gewinnen und binden

Erfahrungen aus dem Modellvorhaben
NAH sein – Nachbarschaftshilfe im Alltag.

Ein Modellvorhaben nach § 45c Abs. 1 Nr. 3 SGB XI
zur Professionalisierung von Nachbarschaftsvereinen in Hessen



HESSEN



**Hessisches Ministerium
für Familie, Senioren, Sport,
Gesundheit und Pflege**

Gefördert aus Mitteln des Hessischen
Ministeriums für Familie, Senioren, Sport,
Gesundheit und Pflege und der sozialen
und privaten Pflegeversicherung in Hessen.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Ehrenamtliches Engagement im Wandel	4
2. Ehrenamtliche gewinnen und binden	6
2.1 Ehrenamtliche gewinnen	6
2.2 Ehrenamtliche begleiten	8
2.3 Ehrenamtliche binden	8
2.4 Ehrenamtliche anerkennen	9
2.5 Ehrenamtliches Engagement beenden	9
3. Checkliste	10
Kontaktdaten	11

Einleitung

Nachbarschaftshilfevereine tragen mit ihren haushaltsnahen Dienstleistungen in Hessen wesentlich dazu bei, dass unterstützungs- und pflegebedürftige Menschen möglichst lange in ihrer eigenen Häuslichkeit verbleiben können. Dabei nimmt die Nachfrage nach haushaltsnahen Dienstleistungen stetig zu und viele Nachbarschaftshilfevereine, die vor allem mit Ehrenamtlichen arbeiten, sind dadurch häufig stark belastet. Oft sehen sie sich einem zunehmenden Druck ausgesetzt, wenn es darum geht, neue und jüngere Ehrenamtliche zu gewinnen und zu qualifizieren, komplexe Abläufe in der Einsatzplanung und Abrechnung zu organisieren oder gar Hauptamtliche zu beschäftigen.

Schnell wird deutlich, dass diese Herausforderungen gelöst werden müssen, damit sich die Nachbarschaftshilfevereine stabil in die Zukunft entwickeln und ihre Angebote nachhaltig absichern können.

Mit dem Modellvorhaben „**NAH sein – Nachbarschaftshilfe im Alltag und im Haushalt Älterer**“ wurden Unterstützungsangebote für Nachbarschaftshilfevereine, die haushaltsnahe Dienstleistungen erbringen, entwickelt, erprobt und verbreitet.

Die an dem Projekt teilnehmenden Vereine und Personen, Thomas Eymann, Vorstand, Nachbarschaftshilfe Oberer Rheingau e. V., Eltville, Dr. Hans Unbehauen, Vorstand, Miteinander – Füreinander Oberes Fuldata e. V., Ebersburg, Traugott Arens, Vorstand, Nachbarschaftshilfe Bad Nauheim e. V., Annett Martin, Vorständin, piano e. V., Kassel, Petra Herd, für die Gemeinde Eppertshausen und Dieter Veith, Vorsitzender Seniorenbeirat der Stadt Weiterstadt, waren maßgeblich an dem guten Gelingen des Projekts beteiligt, vor allem indem sie **offen ihre Lösungen und guten Beispiele** aus der Praxis untereinander geteilt haben und diese, ergänzt durch den Input des Projektteams, umgesetzt haben.

Mit diesem **Leitfaden** möchten wir Ihnen die **Erfahrungen und Erkenntnisse** aus dem Modellprojekt darlegen und Sie mit dem Wissen dabei unterstützen, Ihren Verein zukunftssicher aufzustellen.

Das Modellvorhaben wurde von Dezember 2023 bis Februar 2025 aus Mitteln des Hessischen Ministeriums für Familie, Senioren, Sport, Gesundheit und Pflege sowie der sozialen und privaten Pflegeversicherung in Hessen gefördert.

1. Ehrenamtliches Engagement im Wandel

Fast 40 % aller Personen ab 14 Jahren in Deutschland engagieren sich laut des aktuellen Freiwilligensurveys von 2019 freiwillig¹. Interessant für Vereine und gemeinnützige Organisationen ist jedoch vor allem, dass der Freiwilligensurvey ebenfalls ergeben hat, dass sich die Mehrzahl der Personen, die noch keine ehrenamtliche Tätigkeit ausüben, vorstellen können, in Zukunft ein Ehrenamt aufzunehmen.

Beim Erreichen und Gewinnen dieser Menschen für eine ehrenamtliche Tätigkeit in Ihrem Verein, möchten wir Sie mit diesem Leitfaden unterstützen.

„Klassisches Ehrenamt“ vs. „Neues Ehrenamt“

Ehrenamt und Ehrenamtliche haben in den letzten Jahren und Jahrzehnten einen gesellschaftlichen und individuellen Wandel vollzogen. Was unterscheidet dabei das „klassische Ehrenamt“ vom „neuen Ehrenamt“ und welche gesellschaftlichen Veränderungen spielen in diesem Kontext ebenfalls eine Rolle?

„Klassisches Ehrenamt“

- Im „klassischen Ehrenamt“ dominierte meist Tradition und Pflichtgefühl
- Klassische Motivfelder wie „Helfen“ und „Pflichtbewusstsein“ standen im Vordergrund
- Ehrenamt wurde langjährig, kontinuierlich und mit hohem Zeiteinsatz in etablierten Organisationen ausgeführt
- Ehrenamtliche waren meist bereit, sich in hierarchischen und komplexen Strukturen einzuordnen

„Neues Ehrenamt“

- Individuelle Weiterentwicklung und Selbstverwirklichung dominieren
- Klassische Motivfelder werden um „Gestaltungswillen“ und „Selbstbezug“ erweitert
- Ehrenamt wird häufiger projektorientiert und kurzzeitig ausgeführt
- Ehrenamtliche möchten Aufgaben selbst gestalten, Verantwortung übernehmen und beteiligt werden

¹ Der Freiwilligensurvey ist eine im Rhythmus von fünf Jahren stattfindende, repräsentative Befragung zum freiwilligen Engagement in Deutschland. Freiwilliges Engagement in Deutschland – der fünfte Freiwilligensurvey 2019, Zugriff 03.01.2025, <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/176836/7dffa0b4816c6c652fec8b9eff5450b6/freiwilliges-engagement-in-deutschland-fuenfter-freiwilligensurvey-data.pdf>

Gesellschaftliche Veränderungen

In Deutschland hat sich in den letzten Jahrzehnten die Struktur von Haushalten und das Erwerbsverhalten grundlegend verändert. Die Mehrheit der Haushalte wird heute durch Doppelverdienerinnen und Doppelverdiener geprägt, da beide Partner einer Erwerbsarbeit nachgehen. Dieser Wandel hat insbesondere Auswirkungen auf Frauen, die früher häufiger einer ehrenamtlichen Tätigkeit nachgingen, während sie sich heute vermehrt in den Arbeitsmarkt integrieren. Auch im Ruhestand sind gesellschaftliche Veränderungen spürbar. Während ältere Menschen früher oft ehrenamtliche Tätigkeiten übernahmen, prägt heute ein verstärkt aktiver Lebensstil das Rentenalter. Verrentete Personen legen zunehmend Wert darauf, Reisen zu unternehmen, neue Erfahrungen zu sammeln und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Diese Entwicklungen spiegeln nicht nur einen Wertewandel wider, sondern auch eine veränderte Wahrnehmung der Lebensphasen Arbeit und Ruhestand.

Die meisten Vereine stehen vor der Herausforderung, Ehrenamtliche zu gewinnen. Wir als Verein geben den Ehrenamtlichen die Möglichkeit, sich in verschiedenen Teilbereichen zu engagieren und haben ein System etabliert, indem die Ehrenamtlichen einfach Rückmeldung zu bestimmten Bereichen im Verein geben können, die auch berücksichtigt wird.

Traugott Arens, Vorstand, Nachbarschaftshilfe Bad Nauheim e. V.

2. Ehrenamtliche gewinnen und binden

Um Ehrenamtliche für Ihren Verein zu gewinnen und diese erfolgreich zu binden, sind verschiedene Schritte nötig. Im Folgenden stellen wir Ihnen diese 5 Schritte vor.

2.1 Ehrenamtliche gewinnen

Bevor neue Ehrenamtliche für ein Engagement gewonnen werden, ist es ratsam, zunächst eine Analyse der benötigten Unterstützung sowie der Aufgaben vorzunehmen, die von Ehrenamtlichen übernommen werden können. Dabei sollte ein Überblick über den Tätigkeitsbereich des Vereins und die spezifischen Aufgaben erstellt werden.

Helfen können dabei die zwei folgenden Fragen.

- *Welche konkreten Aufgaben gibt es in Ihrem Verein?*
- *Welche dieser Aufgaben eignen sich für ein ehrenamtliches Engagement?*

Wenn sie diese Fragen beantwortet haben, können Sie als nächstes eine Art Stellenbeschreibung für die ehrenamtlichen Tätigkeiten formulieren. Denken Sie dabei auch an die veränderten Bedürfnisse von Ehrenamtlichen und gestalten die Beschreibung möglichst genau und attraktiv.

Mithilfe folgender Vorlage können Sie eine Beschreibung erstellen.

- 1. Überschrift:** Diese sollte aussagekräftig sein
- 2. Aufgabenbeschreibung:** Worum geht es? Welche Tätigkeiten umfasst die Tätigkeit und in welchem zeitlichen Umfang?
- 3. Was bietet der Verein?** (Attraktive Rahmenbedingungen) z. B. feste Ansprechpersonen, die Möglichkeit, sich einzubringen, positive Fehler- und Lernkultur, Fortbildungsmöglichkeiten, gemeinsame Veranstaltungen, Ehrenamtszuschale etc.
- 4. Was wünscht sich der Verein?** Welche Fähigkeiten, Kenntnisse, Voraussetzungen und Fertigkeiten werden für die Tätigkeit benötigt?
- 5. Kontakt:** Kontaktdaten und Ansprechperson, zeitliche Erreichbarkeit

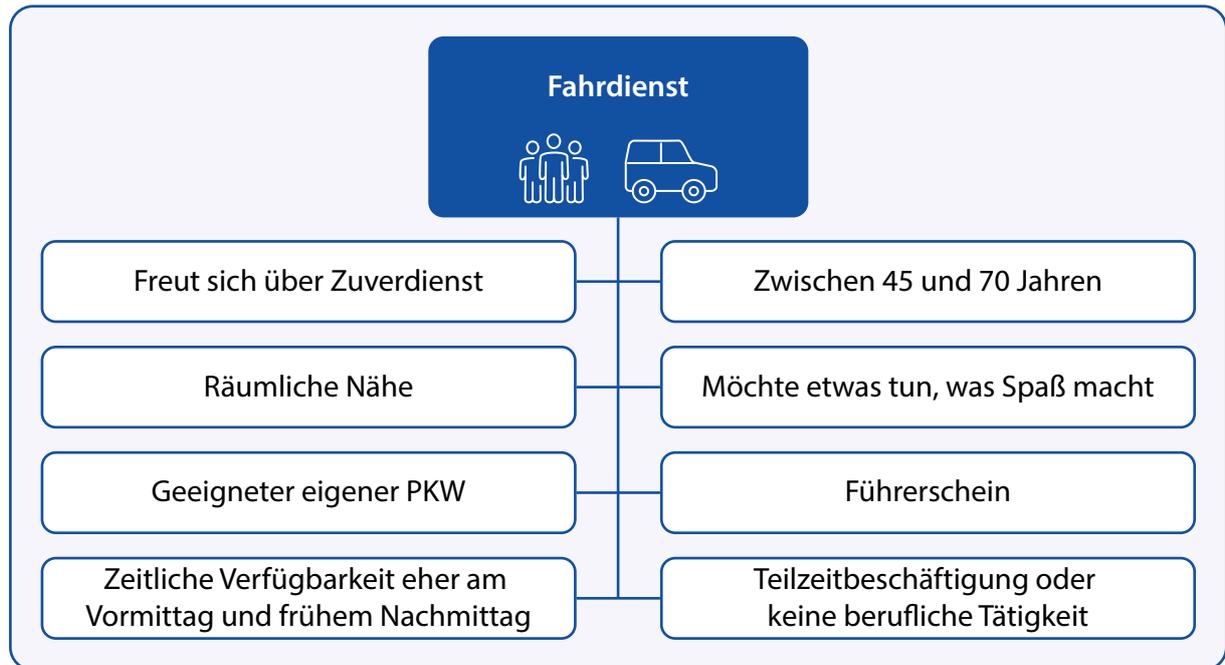
Wir haben erkannt, dass es sich bei der Suche nach Ehrenamtlichen lohnt, Arbeitsbereiche aufzuteilen und Erwartungen an die Tätigkeit und das, was wir als Verein und die jeweilige Tätigkeit bieten können, klar zu definieren.

Annett Martin, Vorstandin piano e. V.

Nachdem Sie festgestellt haben, welche Fähigkeiten für die Ausführung der Tätigkeit notwendig sind, ist es sinnvoll im nächsten Schritt zu überlegen, welche Gruppe von Personen für die Tätigkeiten in Frage kommen und wo und wie sie diese ansprechen können.

Dazu können Sie im ersten Schritt sogenannte Personas erstellen. Personas sind fiktive Vertreter von Zielgruppen. Wie Sie diese erstellen können, zeigen wir Ihnen an folgenden Beispielen:

Beispiel Personas



Wenn Sie wissen, wen und wofür Sie jemanden suchen, folgt nun der nächste Schritt. Wie können die gewünschten Personen erreicht werden?

Geeignete Kanäle zur Ansprache von Ehrenamtlichen

Die Ansprache von Zielgruppen erfordern einen breiten Ansatz. Mit folgenden Wegen haben die Teilnehmenden des Modellprojekts „NAH sein“ gute Erfahrungen gemacht:

- Zielgerichtete Flyer/Broschüren (Was? Wie? Wo?), die möglichst mithilfe der Gemeinde gestreut werden
- Lokale Veranstaltungen, auf denen sich die Vereine präsentieren können
- Mundpropaganda: „Zufriedene Ehrenamtliche werben zufriedene Ehrenamtliche“
- Testimonials² von Engagierten auf Social Media

Über Kooperationsprojekte können ggf. andere Zielgruppen erreicht werden. Gute Erfahrungen wurden gemacht mit:

- Einbindung lokaler Unternehmen für einen „sozialen Tag“. Wird in Zeitungsartikeln und Websites darüber berichtet, ergibt sich ein Multiplikatoreffekt
- Vereinen oder Asylheimen
- Bürgerinformationstagen der Gemeinde
- Kitas und Schulen, hier können z. B. auch die Eltern als potenzielle Zielgruppe erreicht werden

2.2 Ehrenamtliche begleiten

In diesem Schritt geht es vor allem darum, den Ehrenamtlichen ein gutes Ankommen im Verein zu ermöglichen. Dazu benennen Sie eine oder mehrere feste Ansprechpersonen, die den „neuen“ Ehrenamtlichen die Aufgaben und Organisationsweise erklären und bei Fragen oder Anregungen ansprechbar sind. In einigen Fällen kann es nützlich sein, dafür Teams aus „alten“ und „neuen“ Ehrenamtlichen zu bilden.

2.3 Ehrenamtliche binden

Positive Erfahrungen haben die Vereine mit attraktiven Begegnungsräumen gemacht, die als Plattformen für den Austausch fungieren. Diese Orte bieten nicht nur die Möglichkeit, Menschen zu ehrenamtlichem Engagement zu motivieren, sondern stärken auch das Gemeinschaftsgefühl.

Analoge Kommunikationsformate wie Aushänge, Vereinsmagazine oder persönliche Treffen sollten dabei die digitalen Kanäle ergänzen.

² Testimonials sind Marken- bzw. Werbebotschafterinnen und Botschafter

Trotz hoher Betreuungsintensität schätzen Vereine diese Art der Vernetzung.

Wir als Verein machen uns und unsere Arbeit seit Anfang an bekannt und sichtbar, durch z. B. „Werbung“ auf unseren Fahrzeugen und vor allem, indem unsere Ehrenamtlichen über ihre Tätigkeit positiv mit anderen sprechen. Das erreichen wir, indem wir ein aktives Vereinsleben gestalten, unseren Ehrenamtlichen gegenüber Wertschätzung zeigen und den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Thomas Eymann, Vorstand Nachbarschaftshilfe Oberer Rheingau e. V.

2.4 Ehrenamtliche anerkennen

Es gibt viele Wege, Anerkennung gegenüber Ehrenamtlichen auszudrücken. Einige können Sie in der Struktur Ihres Vereins verankern, indem Sie eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung etablieren. Aus den Gesprächen mit Ehrenamtlichen erfahren Sie, welche Art der Anerkennung und Wertschätzung für den jeweiligen Ehrenamtlichen wichtig ist.

Folgende Möglichkeiten der Anerkennung bestehen:

Qualifizierung: Der Verein ermöglicht und/oder unterstützt die Ehrenamtlichen bei Fort- und Weiterbildungen oder anderen Qualifizierungsmaßnahmen.

Soziale Anerkennung: Organisation von gemeinsamen Aktivitäten wie beispielsweise Feste, Ausflüge oder Ähnliches.

Materielle Anerkennung: In Form von Bereitstellung von Verpflegung, Übernahme von Qualifizierungskosten, Aufwandsentschädigungen, Ehrenamts- und Übungsleiterpauschalen usw.

Immaterielle Anerkennung: In Form von Dankesbriefen oder Karten, Erwähnung zum Beispiel in Newslettern oder auf der Website.

2.5 Ehrenamtliches Engagement beenden

Der Abschluss einer ehrenamtlichen Tätigkeit ist ein bedeutender Moment, den wir mit einem Abschiedsgespräch begleiten, um wertvolle Rückmeldungen und Erfahrungen zu sammeln. Wir bieten an, weiterhin durch unseren Newsletter oder andere Kanäle Kontakt zu halten, danken für die Mitarbeit und eröffnen die Möglichkeit, zu einem späteren Zeitpunkt wieder bei uns aktiv zu werden.

Traugott Arens, Vorstand Nachbarschaftshilfe Bad Nauheim e. V.

Wenn Ehrenamtliche ihre Tätigkeit niederlegen, geschieht dies aus den unterschiedlichsten Gründen. Ergreifen Sie als Verein die Möglichkeit, ein ausführliches Abschiedsgespräch zu führen, um dem Ehrenamtlichen Ihre Wertschätzung auszusprechen und Rückkehrmöglichkeiten zu eröffnen.

Zudem können Sie Anregungen bekommen, wie die Arbeit mit anderen Ehrenamtlichen verbessert werden kann. Verabreden Sie auch im Kontakt zu bleiben, z. B. über den Newsletter, E-Mails etc.

3. Checkliste

Im Folgenden finden Sie noch einmal eine kurze Checkliste mit den wichtigsten Punkten der Ausführungen zu den einzelnen Themenbereichen.

Bei Fragen zu diesen oder dem Modellprojekt „NAH sein – Nachbarschaftshilfe im Alltag und im Haushalt Älterer“ nutzen Sie gerne die Möglichkeit, uns unter den angegebenen Kontaktdaten zu kontaktieren.

a.) Ehrenamtliche gewinnen

- Aufgaben klar definieren
- Aufgabenbeschreibung anfertigen
- Zielgruppe ermitteln und festlegen
- Geeignete Kanäle zur Ansprache definieren

b.) Ehrenamtliche begleiten

- Ansprechperson benennen
- Arbeits- und Organisationsstruktur des Vereins vermitteln
- Teams aus „neuen“ und „alten“ Ehrenamtlichen bilden

c.) Ehrenamtliche binden

- Raum zum Mitgestalten und Einbringen eigener Ideen geben
- Ansprechbar und offen sein für Kritik und Anregungen
- Feedbackgespräche anbieten und durchführen

d.) Ehrenamtliche anerkennen

- Ideen und Anregungen der Ehrenamtlichen umsetzen
- Kultur der Wertschätzung etablieren
- Ehrenamtpauschale und Übungsleiterpauschale

e.) Ehrenamtliches Engagement beenden

- Abschiedsgespräch führen – Ergebnis aufwerten und in zukünftige Arbeit mit Ehrenamtlichen einfließen lassen
- Wertschätzung und Verständnis zeigen
- Bescheinigung über Engagement ausstellen
- Kontakt beibehalten

Kontakt Daten

Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK)

Dr. Christa Larsen – Projektleitung
E-Mail: C.Larsen@em.uni-frankfurt.de
Eschersheimer Landstraße 121–123
60322 Frankfurt am Main

InterVal GmbH

Dr. Stefan Ekert – Stellvertretende Projektleitung
Varinia Vilcan – Wissenschaftliche Mitarbeiterin
E-Mail: info@interval-berlin.de
Brunnenstraße 181
10119 Berlin